

Er erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile über deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 2. Februar.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

Kurzliches.

Die diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Nagold findet statt: am 6. März Musterung in Wildberg, am 7. März in Altensteig, am 8. März in Nagold, am 9. März in Loßung.

Das Kgl. Oberamt Nagold macht bekannt, daß Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse auf Ansuchen der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statufinden können. Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Musterungstermin zu stellen.

Diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres, bezw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen, Anspruch auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstklasse wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, werden vom Kgl. Oberamt Nagold aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen, bezw. spätestens noch vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Die Königl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 6. bis 18. Februar einen zweiwöchigen Fachkurs für Schuhmacher in Ulm veranstalten. In dem Kurs wird Unterricht in Maßnehmen, Leistenzeichnen, Musterzeichnen u. erteilt. Zugelassen werden in erster Linie Handwerksmeister, soweit zugänglich werden auch ältere Gesellen, welche sich selbstständig zu machen im Begriff sind.

Unter der Voraussetzung genügender Beteiligung ist für die nächste Zeit die Abhaltung eines Unterrichts-kurses für Werkgenossenchaften der Schreiner und anderer Holzhandwerker beabsichtigt, in welchem einzelne Handwerker behufs künftiger Errichtung neuer Genossenchaften mit den für deren Gründung, Einrichtung und Geschäftsführung erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet werden sollen, gleichzeitig aber auch Geschäftsführer, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern bestehender Genossenchaften Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in Beziehung auf die Einrichtung und Verwaltung ihrer Genossenchaften gegeben sein soll.

deutung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Handwerk, außerdem noch eine beschränkte Anzahl weiterer Teilnehmer zugelassen werden. Anmeldungen für diesen Unterrichtskurs sind bis spätestens 15. Februar d. J. beim Sekretariat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen.

Die neuen Handelsverträge.

Die Absicht der Regierung, die Handelsverträge bis nach der Verabschiedung im Bundesrat und bis Eingang im Reichstag geheim zu halten, ist durch mehrere Veröffentlichungen in Wiener Blättern durchkreuzt worden. Diese Veröffentlichungen geben von dem Inhalt des deutsch-österreichisch-ungarischen Vertrags ein irreführendes Bild.

Die Dauer der Handelsverträge ist gleichmäßig bis zum 31. Dezember 1917 festgesetzt und zwar mit einjähriger Kündigungsfrist. Ueber diesen Termin hinaus können sie täglich mit gleicher Frist gekündigt werden. Nur im Vertrage mit Oesterreich-Ungarn haben sich beide Parteien vorbehalten, 12 Monate vor dem 31. Dezember 1915 mit Wirkung auf dieses Datum zu kündigen.

Der italienische Vertrag

sagt die gemeinsame Prüfung der Fragen der Anwendung des Arbeiterversicherungs-gesetzes auf die deutschen Arbeiter in Italien und umgekehrt zu. Ein weiterer Artikel ergänzt den bestehenden Vertrag durch Bestimmungen über die Benutzung der beiderseitigen Eisenbahnen, wie sie im deutsch-russischen Vertrag bereits besteht.

Zu den von Italien im Vertragstarif dem deutschen Export eingeräumten Zugeständnissen ist zunächst zu bemerken, daß für eine Anzahl Tarifpositionen nämlich Proben aus Baumwolle, Geweben aus Seide, Spinnereimaschinen, Stählen für Webereien, Maschinen zur Fabrikation von Papier, die bisher von der Gestaltung der Handelsbeziehungen Italiens mit anderen Staaten abhängig waren, namentlich die Fortdauer der derzeitigen Zollverhältnisse gewährleistet ist.

Der belgische Vertrag

bringt bei der im allgemeinen gleichbleibenden Zollbelastung unserer Einfuhr eine Erweiterung der Befreiung belgischer Tarife, hauptsächlich für die mit hohen Zollsätzen belegten Waren.

Der russische Zinsabvertrag

verlangt eine dreijährige Frist für die Veräußerung der Pensionschaften der Ausländer, für deutsche Reichsangehörige auf 10 Jahre. Die Gültigkeit der Pässe in Rußland wird auf 6 Monate erstreckt, auch für deutsche Handlungsbreisende mosaischer Religion. Veterinärmaßnahmen gegen Rußland dürfen nicht strenger sein, als die hinsichtlich der Tierseuchen und Veterinär-Einrichtungen gleichgestellter Staaten.

Hänjer, die in Rußland reizen lassen, wird auf 150 Rubel, die persönliche Steuer für jeden Handlungsbreisenden auf 50 Rubel festgesetzt. Die Differenzierungssätze der Land- und Seezölle werden, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, bestätigt. Gegenüber den zum Teil bedeutend höheren Sätzen des neuen russischen allgemeinen Tarifs wurde für eine große Reihe von Waren der bisherige Zollsatz wieder erlangt. Die unterschiedliche Behandlung deutscher Weisweine und französischer Rotweine ist ausgeschlossen.

Der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn.

Die Viehseuchenkonvention setzt an Stelle der Befugnis zur Regressivperre schon die Reventivperre bei bloßer Einschleppungsgefahr fest. Für Schweine wird im allgemeinen die anbeschränkte Sperre beibehalten, nur für eine gewisse Anzahl Schlachtschweine ist die Zulassung der drei an der bayerisch-sächsischen Grenze gelegenen Schlachthöfe zugezogen. Entsprechendes enthält auch, wie bisher, der Vertrag mit Rußland.

Der rumänische Vertrag.

Bezüglich der inneren Abgaben wird bestimmt, daß diese unter keinem Vorwand Erzeugnisse anderer Teile in stärkerer oder lästiger Weise treffen dürfen, als einheimische Erzeugnisse der gleichen Art, oder falls diese nicht vorhanden sind, Erzeugnisse der meistbegünstigten Nation.

Der schweizerische Vertrag.

In der Patentfrage gab der Schweizer Bundesrat die Erklärung ab, daß Deutschland berechtigt sein soll, auf Aolilin und andere nicht besonders genannte Farbstoffe bei Herkunftsland der Schweiz nicht bis zum 31. Dezember 1907 ihre Patente geltend zu machen.

Der Vertrag mit Serbien.

Die Frage der Erhebung von inneren Abgaben ist dahin geregelt, daß deren Höhe für die einheimischen und die ausländischen Waren die gleiche sein soll und innere Abgaben auf ausländische Erzeugnisse nur dann gelegt werden können, wenn Erzeugnisse gleicher Art auch im Erhebungslande hergestellt werden.



auf Deutschland nach Serbien eingefährten Waren erhoben werden. Aus Deutschland nach Serbien eingefährte Waren für welche im serbischen Vertragstarif Ermäßigungen oder Bindungen vereinbart sind, unterliegen in Serbien keinerlei weiteren inneren Abgaben. In der Befreiung der Obststeuer als Wertsteuer und in der Konsolidierung derselben in Zollfögen, sowie in der Bindung und Befreiung einzelner anderer innerer Abgaben wird eine wesentliche Erleichterung des deutsch-serbischen Handelsverkehrs zu erblicken sein.

Tagespolitik.

Die ungarische Regierung hatte das Abgeordnetenhaus, mit dem nicht mehr zu arbeiten war, aufgelöst und hatte sich wegen Neuwahlen an das Volk gewandt. Die Antwort, die die Regierung nun erhielt, ist geradezu niederschmetternd. Die Liberalen verloren gegen 50 Sitze, die Opposition kehrt demnach gekräftigt zurück, daß die Lage des Ministeriums unhaltbar geworden ist. Die Wahlen sind also zu einer ersten Katastrophe für die Regierung und den Gejammistaat Oesterreich-Ungarns geworden.

Die Veröffentlichung des Dichters Maxim Gorki veranlaßt in Berlin die Veröffentlichung eines Aufrufs, den hervorragende Vertreter deutscher Bildung unterzeichnen; er lautet: Maxim Gorki, der talentvolle und sympathische russische Dichter, der sich in kurzer Zeit die Anerkennung der gesamten gebildeten Welt errungen hat, ist im Verlauf der jüngsten Petersburger Ereignisse in Haft genommen worden und steht im Gefängnis einem ungewissen Schicksal entgegen. Die unterzeichneten deutschen Vertreter der Literatur, Kunst und Wissenschaft und des öffentlichen Lebens sprechen die zuverlässige Hoffnung aus, daß die über das Schicksal des Dichters bestimmenden Instanzen eine Entscheidung treffen werden, die mit den Forderungen der Menschlichkeit und Kultur übereinstimmt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan.

Auf der Tagesordnung stehen die Etats. Vor Eintritt in die Beratung ergreift Staatssekretär S t e i n g e l das Wort und wiederholt die Erklärung, welche er im Auftrage des Reichskanzlers in der Budgetkommission wegen Indemnität abgegeben hat. Er bittet weiter im Auftrage des Reichskanzlers, die Indemnität für die Ausgaben zu erteilen. Ferner erklärt der Staatssekretär im Auftrage des Bundesrats, daß dieser mit der Streichung der von der Budgetkommission abgelehnten Forderung von 200 000 Mk. für den Bahnbau von Windhut nach Rehoboth einverstanden sei und daß der Bundesrat eine besondere Vorlage hierfür im Bundesrat einbringen werde, damit die Angelegenheit im Plenum schnell beraten werde. V e b e l (Soz.) erklärt, das Haus solle die Indemnität sowie alle bisher gemachten Ausgaben einfach ablehnen. Auf diese Weise müsse man dagegen protestieren, daß das Budgetrecht des Reichstags derart mißachtet werde. Redner berührt weiter die Ursachen des Herreosuffrages, die Landankaufe der großkapitalistischen Gesellschaften in Südwestafrika und kritisiert scharf die Verhandlungen der Eingeborenen. A r e n d t (Rp.) bedauert die unzulänglichen Meldungen vom Schauplatz des Aufstandes und polemisiert gegen die Ausführungen V e b e l s. Kolonialdirektor Dr. S t ü b e l weist darauf hin, daß in der Denkschrift anerkannt sei, es seien Fehler begangen, aber Fehler im guten Glauben. Die Verbrechen und Ausschreitungen seien strenge von der Regierung bestraft worden und für Fehler Einzelner könne nicht das Ganze verantwortlich gemacht werden. Bezüglich der Landwerbungen sagt Redner, daß die Kapitäne tatsächlich das Recht hätten, Land abzutreten. Redner erörtert nun den Fall Brönnevelde Kossak

und sagt, nach der ärztlichen Begutachtung sei der Tod des Regers nicht eine Folge der Mißhandlungen durch Kossak gewesen, weshalb dieser auch mit einer geringen Bestrafung davon gekommen sei. Jedenfalls zeige das Urteil des Oberrichters, durch welchen die Strafe gegen Brönnevelde herabgesetzt wurde, daß auch in Südwestafrika die Rechtsfragen mit sicheren Kriterien umgeben seien. Gewisse, in einem Briefe von Samuel Maharero ausgesprochene Beschuldigungen über die Behandlung von Eingeborenen hätten sich als unzutreffend erwiesen. § 1 wird angenommen und dann die Weiterberatung vertagt.

Landesnachrichten.

Allenstein, 1. Februar.

Januar-Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Der Neuzeit Geist drängt rastlos fort, — ihn bindet nichts an Stund und Ort, — das zeigte uns der Januar — von neuem wiederum ganz klar. — Raum war vorbei das Weihnachtsglück — mit seiner Lust im Kladeblick, — kaum war mit manchem Herzenswunsch — verlustet der Silvesterpunsch, — so setzte schon das neue Jahr, — genau so wie's im alten war, — mit Hasen, Ringen, Kummer, Pein, — Not, Streit und Kampf gleich wieder ein! — Niemals wird Glück und Freud' zu groß, — das ist einmal der Menschheit Loß! — So wechselvoll wie ihre Spur — war's draußen auch in der Natur, — denn über schlechte Witterung — klagten im Eisenmond Alt und Jung. — Frost, Wärme, Kälte, Regen, Schnee, — viel Sturm, besonders auf der See, — die jagen an uns hant vorbei, — in wechselvollem Allerlei. — Gott lob, daß man an jedem Ort — doch wenigstens dem Eislaufen, — in dem sich Groß und Klein gern sonnt, — für läng're Zeit genießen konnt! — Fällt weiter prühend nun der Blick — aufs Wetterglas der Politik, — so sieht man, daß der Januar — zum größten Teil „sehr stürmisch“ war. — Im südwestafrikanischen Krieg — schritt Deutschlands Stolz von Sieg zu Sieg, — es stößt nur durch den Opfermut — leider zu vieles Bruderblut! — Durch seines alten Fürsten Tod — ward Lippe wiederum bedroht — von einem neuen heftigen Streit; — der tobte ferner weit und breit — in dem Gebiete von der Ruhr, — wo friedlich sonst zur Grube fuhr — der Bergmann, der von Groll umweht — dort jetzt im Generalkrieg steht. — Es schlossen sich dem Anstand an — mehr als zweihunderttausend Mann; bald zieh' der Frieden wieder ein, — der Sinn der Einigung mag sein, — daß er die Industrie nicht schwächt, — doch auch der Arbeit werd' ihr Recht! — In Oesterreich erfolgte kurz — nach Neujahr ein Ministersturz, — v. Koberer strich die Segel ein, — sein Nachfolger konnt Gausch nur sein, — weil dieser, ebenfalls aalglatt — kein festes deutsches Rückgrat hat. — In Frankreich war das gleiche Spiel, — so Gombes als Minister fiel, — ihm brach den Hals sein Kirchenstreich — und seine Englandfreundlichkeit. — Man merkte, daß der Großmachtstanz — von Japan steht auf Tonkin hin, — das bracht' den Franzmann aus der Ruh', — Hühner schaut John Bull ihm zu. — Im freien Land Amerika — ein großer Unbestreit geist, — dort wollte man den alten Frik — von seinem schwer erworbenem Sig — mit Dynamitbomben vertreiben; — damit er ruhig nun kann bleib'n — und sich nicht selbst von dannen macht, — wird Tag und Nacht er schauf bewacht! — Das Türkenreich zeigt aller Welt, — daß es trotz „Dalles“ hat noch Geld, — es zahlte nach England bis auf's Daus — auf einmal alle Kriegsschuld aus. — Viel Unglück herrscht im Reiche dort, — in Petersburg gab's Brand und Nord, — es tobte wild der Straßenkampf — bei Kugelregen, Pulverdampf — wälzten sich für der Freiheit Gut — viel Tausende in ihrem Blut! — Taus blieb der Zar, trotz allem Weh, — obgleich die eigene Ar-

mee — auf ihn und auf sein Kaiserthum — Salut schon mit Karätschen schoß. — Von Schrecken so umgeben nur — fiel noch zu all dem Port Arthur, — wo Rogi schwer mit Stössel tritt; — für beide war Pour le mérite, — vom Kaiser auf der Deutschen Thron — für Heldenmut der schönsten Lohn! — Der Dank für diese edle Tat — erstand ihm auf der Liebe Pfad, — indem sein Volk auch dieses Jahr — zum Wiegenfest ihm nahe war! — Daß oft sich dieser Tag noch zeig' — wünscht heute

Frohlieb Schmerzensreich.

-n. Magold, 31. Jan. Die Versammlung von Bürgern aus Stadt und Land, die, wie bereits im letzten Blatt mitgeteilt wurde, im Gasthaus z. Mühle abgehalten wurde, berief durch Jurist Oberförster Weinland zum Vorsitzenden. Landtagsabgeordneter St. Schauble verbreitete sich in einem mehr als zweistündigen Vortrag über eine Reihe von Gesetzen, welche der Landtag in letzter Zeit zu beraten hatte, und bekundete seine Stellung zu den betreffenden Vorlagen. Zunächst beleuchtete er das Sachschadeneresatz-Gesetz, von dem er sich eine gute Wirkung verspreche. Bezüglich der Umgeldsfrage erklärte der Redner, daß er für Abschaffung des Umgeldes sei; aber die jetzige Finanzlage, die auf die Einnahme des Umgeldes zur Zeit nicht verzichten könne, so lange nicht auf andere Weise der Ausfall gedeckt werde, erlaube nicht, jetzt schon dasselbe abzuschaffen. Als eine große Wohltat bezeichnete er das Postvertragsgesetz. Den Fall des Volksschulgesetzes, das infolge der ablehnenden Haltung der ersten Kammer nicht durchging, bedauerte er. Dagegen könne er seine Zustimmung geben zu dem neu vorgelegten Gesetzesentwurf betreffend die Neuregelung der Beoldung der Volksschullehrer. Ueber die Steuerreform sprach sich der Redner dahin aus, daß die Einführung zwar manchen Schwierigkeiten begegnen werde, die Entlastung der niederen und mittleren Einkommen dürften aber, da die höheren Einkünfte erheblich mehr belastet werden eine Erleichterung verschaffen, was mit Freunden zu begrüßen sei. Betreffs der neuen Gemeindeordnung sei seine Stellung die gewesen, daß er für die Abschaffung der Lebenslänglichkeiten der Ortsvorsteher gestimmt habe, aber nicht mit Rückwirkung auf die bereits im Amt stehenden Schultheißen, ebenso habe er für Beibehaltung des Bürgerausschusses gestimmt, da er in denselben eine passende Gemeindevertretung neben dem Gemeinderat finde. Was die Bezirksordnung anbelange, habe er dafür gestimmt, daß wie bisher der Oberamtmann den Vorsitz führe, nun aber an die Stelle des Ausschusses der Bezirksrat trete. Bezüglich der Verfassungsreform bezeichnete der Redner seine Stellung dahingehend: I. Kammer Sitz sämtlicher Privilegierten (Ausschluß der Stimmberechtigung); II. Kammer Sitz der aus dem Volk gewählten Vertreter. Zuletzt kam Redner noch auf die Betriebsmittelgewerkschaft zu sprechen und erklärte sich für den Anschluß an Preußen. Auch die Stuttgarter Bahnhofstr., die Theaterfrage und das Projekt der linksseitigen Neckarbahn besprach am Schluß der Redner. Lebhafter Beifall folgte ihm am Schluß seiner Ausführungen.

Calw, 31. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben den Bau einer weiteren Magoldbrücke beschlossen. Die Brücke wird von der Bahnhofstraße bei der katholischen Kirche in die Badgasse geführt; sie wird aus Eisenbeton erbaut.

Altrach, 30. Jan. In Rieden hat ein Bauer, dessen Hof Hirs von Füchsen heimgejagt wurde, auf seinem Anwesen Stricheln gelegt, wodurch nicht nur einige der umgehenden Gäste unschädlich gemacht wurden, sondern auch die Hunde zweier Nachbarn eingingen, für deren Wert er aufzukommen hat. Außerdem wird die Sache für ihn noch ein unliebames Nachspiel erhalten, da er, obwohl nicht jagdberechtigt, sich einen der Füchse angeignete und verkaufte.

Lesestück.

Seele des Menschen,
Wo gleicht du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wo gleicht du dem Wind.

Fein gesponnen

Kriminal-Roman v. Lawrence F. Lynch. — Deutsch v. G. Kramer.

(Fortsetzung.)

Bertha Warhams Erstes war geweien, das verhasste schwarze Haar zu opfern, die langen süßigen Flechten, die einst ihr Stolz waren, abzuschneiden. Mit den kurzen, blonden Locken, die ihr blasse, jetzt einen ganz neuen Ausdruck von Demut tragendes Antlitz umrahmten, war sie eine lieblichere Erscheinung, denn je.

„Mr. Jermyngham,“ sagte Renée laut, „dies ist Bertha Warham. Sie wünscht so sehr, von Ihnen zu hören, daß Sie ihr nicht zürnen.“

„Ich zürne ihr nicht,“ erwiderte er. „Mein Haß gilt nur dem Manne, für dessen Verbrechen ich hier büßen muß, und dem Mörder meiner Schwester. Ich würde mich freuen, Ms. Warham, wenn ich etwas für Sie tun, wenn ich beweisen könnte, daß ich Ihnen nicht grolle.“

„Ich danke Ihnen, Mr. Jermyngham,“ sagte Bertha leise. „Ich bin gekommen, um Ihnen etwas zu bringen, das in Ihre Hand gehört. Es ist das Testament Ihrer Schwester. Sie hat es vor Ihrer verhängnisvollen Reise nach dem Süden aufgesetzt und bei ihrem Anwalt hinterlegt. Nehmen Sie diese Urkunde, Mr. Jermyngham; die Zeit wird bald kommen, wo Sie die Erbschaft Ihrer Schwester antreten können, und dann sollen Sie weiter von mir hören. Ich schulde Ihnen noch Ersatz. Mein Vater ist reich, und ich bin gewiß, daß er mir vergeben und mich

wieder aufnehmen wird. Ich werde ihn bitten mir zu helfen, daß ich wenigstens die Schuld tilge, die ich Ihnen gegenüber habe. — Die Tagesblätter Ihrer Schwester befinden sich in den Händen von Mr. Steinhoff und Carnow für den Fall, daß man in der Untersuchung auf sie zurückgreifen sollte. Sobald diese beendet ist, werden sie Ihnen übergeben werden. — Joseph Larsen wird seine Tat bald eingestehen, dessen bin ich sicher, Mr. Jermyngham — so sicher, daß ich kein Bedenken trage, Ihnen schon jetzt meine Glückwünsche darzubringen und Ihnen ein langes und gesegnetes Leben zu wünschen.“

Joseph Larsen hatte seine Freiheit nur erlangt, um sie sogleich wieder zu verlieren; er mußte das Irrenhaus mit dem Gefängnis vertauschen; denn Carnows Bemühungen hatten den Erfolg, daß auch gegen ihn Anklage wegen der Ermordung Lucretia Warhams erhoben wurde. Aber alle Versuche, ihm ein Geständnis abzupressen, schlugen fehl; er war widerpenstiger und trotziger denn je und blieb für alle Fragen, die den Mord betrafen, taub und stumm.

„Ich weiß nicht, Dich,“ sagte der darüber im höchsten Grade alterierte Carnow zu seinem Freunde, „ich fange an, in Bezug auf diesen Kerl abergläubisch zu werden; er ist ein Geistesstumpfer, das mich überall verfolgt. Ich habe ihn vom ersten Augenblick an, wo ich ihn damals im Theater sah, gehaßt. Mein Haß ist mehr und mehr gewachsen, und neuerdings gibt es Momente, wo ich mich vor dem Menschen direkt fürchte, wo es mich bei seinem bloßen Anblick kalt überläuft.“

„Sei vernünftig, Carnow, hänge solchen Gedanken nicht nach; Du habtest immer Neigung zu derartigen überspannten Empfindungen. Statt eine Person oder eine Sache so zu nehmen, wie sie ist, hältst Du sie entweder für vollkommen oder verabscheuungswürdig. Ich weiß ja, wie abergläubisch Du bist; Du siehst Erscheinungen und hast Träume.“

„Das taten schon die alten Propheten, die doch ganz respektable Leute waren. Ich habe Träume? Ja, letzte Nacht hatte ich einen, und ich habe ganz denselben Traum schon zwei- oder dreimal gehabt.“

„Erzähle ihn mir,“ bat Steinhoff lachend, „und brich den Zauber.“

„Wird er dadurch gebrochen werden? Ich kann es vielleicht nicht einmal einen Traum nennen, es war eher eine Vision, ein Bild, das ich vor mir sah. Ich stand hoch oben auf einer riesigen Kugel und wurde plötzlich von hinten hinabgestoßen. Im Fallen wandte ich den Kopf und sah Larsens wuschelndes Gesicht über mir, hörte gellendes Gelächter — das sahle Gesicht von Nummer 48 tauchte vor mir auf und wich immer mehr zurück, je tiefer ich durch den leeren Raum hinabfiel.“

„Auf mein Wort, Carnow, Du habtest Dir den Magen verbrochen. Du mußt Deiner Schlaf Zügel anlegen!“

Einige Augenblicke später hatte Carnow seine muntere Laune wiedergewonnen und war eifrig mit den Vorbereitungen zum Aufspiele seines letzten Trumpfes beschäftigt, während Steinhoff am Schalter des nächsten Telegraphenbureaus eine Depesche an Bertha Warham aufgab, die nur die Worte: „Kommen Sie!“ enthielt.

Mit seinen wirren Haaren, mit seiner unjauberen Kleidung bot Joe Larsen ein ebenso unerschreckliches Bild wie sein ganzes Leben.

„Sie schon wieder!“ knurrte er, als er Carnow erblickte; aber die weiteren Worte erstarben auf seinen Lippen; denn er nahm noch eine andere Gestalt wahr — ein ernstes, gemessenes Gesicht — dasselbe Gesicht, das auf den Gefangenen niederblickte, als er, von einer starken Hand zu Boden geschlagen, in John Warhams Küche lag — das ihn spätem verächtlich musterte und mit kühler Ruhe dem Sheriff übergab — das er zuletzt sah, ehe Bestimmung und



Wahentied, 30. Jan. In Kobelmühle ist am 3. ds. Mts. die Scheuer des Mühlenbesizers Schupp niedergebrannt. Nun ist es gelungen, den Brandstifter in der Person eines bei Schupp beschäftigten 11 Jahre alten Dienstheden zu ermitteln. Derselbe hatte, wie er angibt, Heimweh und zündete deshalb den Heustock an, um, wie er hoffte, auf diese Weise wieder zu seinen Eltern nach Haus zu kommen.

Am, 31. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 14 Jahre alten Fabrikarbeiter Paul Trauschweiger von Dethlingen, O.A. Kirchheim u. T., der am 15. November 1904 die 14jährige Luise Geier erschoss, zu 5 Monaten Gefängnis. Wie aus der Verhandlung hervorging, hat Trauschweiger das Mädchen, das seinem Vater das Abendessen in die Fabrik nachtrug, auf einem Feldweg getroffen. Im Schein der Laterne des Mädchens will Trauschweiger seinen Revolver, der vorher verjagt hatte, untersuchen haben. Dabei sei der verhängnisvolle Schuß losgegangen.

(Verstorbene.) Die Selbstmorde beim Ludwigsbürger Militär mehrten sich in bedenklicher Weise. Nachdem vor 3 Wochen erst ein Artillerist sich vom Zug übersprang und in vorletzter Woche ein Dragoner durch einen Sprung aus dem Fenster sich das Leben zu nehmen suchte, legte sich am Montag nacht der Retrat Breithaupt (3. Batterie Feldart.-Reg. 29) in der Nähe der Ziegelwerke auf die Schienen und ließ sich überfahren. Ueber die Beweggründe, die den aus Oberflingen (O.A. Freudenstadt) gebürtigen Soldaten zum Selbstmord veranlaßt haben, verlautet nichts. — Auf der unteren Ziegelei in Cannstatt ist ein alterer Arbeiter einer Kalkbrennerei, der sich in der Nähe des Kalkofens zum Schlaf niedergelegt hatte, von Gasen betäubt worden und in diesem Zustande teilweise verbrannt. Als man den Mann fand, war er längst tot. — Im Walde zwischen Dorphan und Beyweiler schenken die Pferde eines Schlittens, auf welchem 2 Männer und eine Frau saßen. Sämtliche 3 Personen wurden herausgeschleudert und verletzt. Am schlimmsten kam die Frau weg, welche sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Berlin, 31. Jan. Der Generalkonsul aus Kapstadt telegraphiert unter dem gestrigen Datum, daß nach Mitteilung des High Commissioner Ende November die Zahl der in die Nähe des Ngami sees geschickten Hereros einschließlich der Frauen und Kinder rund 1800 betragen habe.

Im Anfrageheft ist die Lage unverändert. Die Zahl der Ausständigen hält sich annähernd auf der bisherigen Höhe. Die Sieberkommission hat einen Aufruf erlassen, in dem die Ausständigen des Streiks als günstig bezeichnet und die Arbeiter zum Ausbarken aufgefordert werden. Zugleich wird noch einmal gemahnt, sich von Uebergriffen und Ausschreitungen fernzuhalten. Unter den Bergleuten in Oberschlesien beginnt ebenfalls eine Lohnbewegung.

Ausländisches.

Auf der Landstraße bei Alexandrowac in Ungarn erfroren zwei vom Schneesturm überaschte Frauen. Ihre beiden Kinder, diese mit ihren Kleidern versehen hatten und mit ihrem Körper schützten, blieben am Leben.

Von der Gewalt der Stürme, die jüngst in den Schweizer Bergen tobten, erzählt man der Boss. Btg.: In einem Walliser Bergdorfe sah der Pfarrer auf einem Stalle am Schreibtische. Ueber Bruder im Herrn, steht Deine Burg noch? Wit sind hier keinen Augenblick mehr sicher, daß es unsere armen Häuslein nicht zusammenweht. So schrieb er an einen Amtsbruder. In diesem Augenblick kam mit gewaltigem Gepolter und unter dem Heulen des Sturmes ein Dachsparren zum Fenster herein. Der Pfarrer hing hinaus, um nachzusehen. Da war sein eigenes Dach fort, und er konnte den Brief an seinen Amtsbruder mit dieser Reuigkeit beschließen.

Bernunft ihn verlassen, da er am Sarge seiner ermordeten Mutter zusammenbrach.

Instinktiv streckte er den Arm aus, um das Gesicht beiseite zu schieben.

Mörder! ertönte Steinhoffs tiefe, volle Stimme. Wirst Du die Last Deiner Sünde wirklich auf einen Unschuldigen abwälzen, noch einen neuen Mord begehen, Du, dem das Blut seiner Mutter an den Fingern klebt? Glaubst Du, wir können es nicht sehen? Die ganze Welt sieht es!

Unwillkürlich zog der in sich zusammengebrochene Mensch die Hände zurück, als wenn er sie verstecken wollte und blickte mit scharfer Host auf sie herab.

Der junge Detektiv, dem die Wirkung seiner Worte nicht entging, fuhr fort:

Glaubst Du, Du könntest unter ehrliche Leute treten, ihnen ins Gesicht blicken und Dich als unschuldig angeben? Versuche es, blicke mir ins Gesicht!

Larsen machte eine gewaltige Anstrengung, aufzublicken, aber er schlug die Augen gleich wieder nieder. Plötzlich schnellte er empor, und wollte, wie eine Schlange zischend, Steinhoff an die Kehle.

Aber eine eiserne Faust packte ihn und schleuderte ihn auf seinen Platz neben der Peitsche zurück.

Versuche das nicht noch einmal, Larsen, sagte Steinhoff verächtlich. Es nützt Dir zu nichts. Höre mich! Ehe Karl Vermyngham vor Gericht gestellt wird, wirst Du in Gegenwart eines Notars ein volles Geständnis ablegen, genau, wie Du es in John Barhams Hause getan hast.

Das werde ich nicht! Sie lägen!

Ich sage Dir, Du wirst es tun! Beginne bei dem Tage, wo Du Mrs. Barham auf der Straße triffst, erzähle von Deinem Zusammenreffen mit ihr am nächsten Tage, bei dem sie Dir sagte, daß sie Dir ihr ganzes Vermögen vermacht hätte. Erzähle, wie Du in Wut gerietest, weil sie Dir erklärte, sie würde ihr Testament ändern, wenn

Amsterdam, 31. Jan. Das Handelsblatt berichtet aus Batavia: Die holländischen Truppen überfielen nach einem Einmarjch den Sultan-Präsidenten von Bandjermassin auf Borneo. Dieser wurde nebst zwei seiner Händlinge getötet.

Bomben-Attentate in Paris.

Paris, 30. Jan. In der letzten Nacht um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr entdeckten Polizisten in dem von dem Prinzen Trubezoi, dem russischen Botschaftssekretär, bewohnten Hotel ein Gefäß von brauner Farbe, aus dem eine Röhre heransragte, die eine brennende Lunte enthielt. Die Polizisten löschten die Lunte aus und benachrichtigten die Polizeikommission.

Paris, 31. Jan. Gestern fand in dem Abolitionaal eine große sozialistische Protestversammlung gegen die Ereignisse in Petersburg statt. Et. 7000 Personen waren im Saal anwesend, während über 3000 Personen noch auf der Straße harrten, welche keinen Einlaß fanden. Nach der Versammlung, der die Deputierten Jaures, Pressente und Baillant anwohnten, versuchten die Teilnehmer eine Kundgebung zu organisieren und den Polizeikordon zu durchbrechen. Plötzlich erfolgte eine Explosion und alles drängte zu der Richtung, von wo die Explosion kam. Eine Bombe war vor dem Haus Avenue de la Republique 13 von einem Unbekannten gegen die Polizeimannschaften und Municipalgardisten geschleudert worden. Ein Laden wurde teilweise zerstört. Im ganzen wurden 9 Personen verletzt, darunter mehrere schwer. Unter den Verwundeten befinden sich 2 Soldaten. Die Polizei sperrte sofort den Platz ab; in dem Gedränge wurden mehrere Frauen und Kinder verletzt. Der Polizeipräfekt und einige Kommissare waren sofort zur Stelle. Gegen 3 Uhr morgens waren 80 Verhaftungen vorgenommen. Man vermutet, daß sich der Attentäter unter den Verwundeten befindet.

Paris, 31. Jan. Außer den durch die Bombe verwundeten 2 Gardisten wurde einem dritten Soldaten das Gewehr zertrümmert. 2 Frauen wurden leicht verletzt. Obgleich die Bombe mit Schußnägel gefüllt war, hat sie nur wenig Schaden angerichtet. Die Explosion war sehr heftig. Die Ladung der Bombe lag 20-30 Meter weit.

Paris, 31. Januar. Heute wurde im Elysee ein Ministerrat abgehalten, der Minister des Innern, Etienne, teilte mit, daß die Untersuchung über den Bombenanschlag in der Avenue de la Republique eifrig fortgesetzt werde. Die Verlegungen der beiden Municipalgardisten sind nicht schwer.

Ein Angriff gegen die englischen Konsulin in Warschau

Ueber einen Angriff russischer Kavalleristen gegen den englischen Generalkonsul in Warschau, Kapitän Alexander Murray, und den englischen Vizekonsul Fitz Munkain meldet man der Daily Mail: Hauptmann Murray befand sich in Dienstgeschäften am Samstagabend gegen 6 Uhr im Zentrum der Stadt, in der Bierkowa-Straße, als vier Husaren in der vollständig ruhigen und fast menschenleeren Straße herangaloppierten. Drei der Soldaten ritten an dem Konsul vorbei, aber der vierte griff ihn direkt an. Dreißig Meter weit war kein anderer Mensch auf der Straße. Als der Husar dicht an den Konsul herangekommen war, glitt sein Pferd aus und, ehe es sich wieder erheben konnte, hatte sich der Konsul geflüchtet. Der Vizekonsul war weniger glücklich. Er ging, von dem spanischen Konsulat kommend, durch die Marjalkowska, als er durch eine Husarenpatrouille niedergeworfen wurde. Zwei Husaren ritten mit hochgeschwungenen Säbeln direkt auf ihn los und verfeigten ihm zwei schwere Hiebe über das Gesicht und die Unterlippe, die furchtbar verstümmelt wurde. Der Angriff war so plöglich und unerwartet, daß der Vizekonsul nicht einmal Zeit hatte,

den Arm hoch zu heben und sein Gesicht zu schützen. Der unglückliche Mann wurde blutüberströmt in ein Hospital gebracht.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 31. Jan. Ein Telegramm Kuropatkins vom 29. ds. Mts. meldet: Die japanischen Verluste sind sehr erheblich. Viele wurden durch Bajonetten niedergemacht. Die Gesamtzahl der Gefangenen sieht noch nicht fest; nach vorläufigen Meldungen erreicht ihre Zahl jedoch mehr als 300.

London, 31. Jan. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht einen Bericht Dyamas vom 31. ds., welcher besagt, daß seit dem 25. ds. in der Richtung nach Heilarsai und anderen Orten nicht weniger als 1200 getötete Russen im Felde zurückgelassen worden seien.

Tokio, 31. Januar. Die Japaner nahmen den englischen Dampfer Byefield, der mit Kottrebande nach Bladiwoostol beladen war, auf der Höhe von Jesso weg.

Tokio, 31. Jan. Ein Telegramm des Generals Oku vom Sonntagabend 7 Uhr berichtet: Zwei japanische Divisionen griffen Bihoroki an und zwangen vier russische Divisionen den Hunschuß zu überlassen, wobei die Japaner 600 Gefangene machten. Die Russen leisteten am anderen Ufer Widerstand. Unterdessen begannen mehrere russische Divisionen den Angriff gegen Sandepu, wurden aber nach einem Verlust von 400 Mann zurückgeschlagen. Die Japaner bombardierten die gesamte russische Linie. Der Widerstand der Russen war nur schwach, sie legten keine große Tatkraft an den Tag.

Handel und Verkehr.

Nagold, 31. Jan. Der monatliche Viehmarkt war gestern trotz ungemittelter Witterung ziemlich stark besahren. Dagegen blieb der Umsatz hinter den Erwartungen zurück. Auf dem stark besahren Schweinemarkt galten Käufer 40-50 M., Milchschweine 18-22 M. dem Paar nach bel regem Umsatz.

Stuttgart, 29. Januar. (Schlachtwiechmarkt.) Ochsen: vollfleischige, ausgewüchste höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren 72 bis 74 Pfg., Harren (Bullen) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 58 bis 60 Pfg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58-57 Pfennig; Kalbsteine: vollfleischige, ausgewüchste höchsten Schlachtwerts 68-70 Pfg., ältere, ausgewüchste Kühe und wenig gut entwickelte Kalbsteine und jüngere Kühe 68-68 Pfg., mäßig genährte Kalbsteine und Kühe 58-60 Pfg., Kalber: feinste Rastfälliger (Bollwischmäher) und beste Saugfälliger 88-85 Pfg., mittlere Rastfälliger und gute Saugfälliger 78-82 Pfg., geringere Saugfälliger 70-75 Pfg., Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Jahren 68-64 Pfg., fleischige 62-63 Pfg., gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 57-58 Pfg.

Stuttgart, 30. Jan. Viehpreise pro 100 Kilogramm infl. auf: Rind Nr. 0: 30 bis 31 M., do. Nr. 1: 28-29 M., do. Nr. 2: 26,50-27,50 M., do. Nr. 3: 25-26 M., do. Nr. 4: 21,0-22,50 M. Suppengriess 30-31 M., Kleie 9,50 M.

Alpirsbach, 31. Jan. Das Resultat des Stangenverkaufs des hiesigen Forstamts am 28. Jan. in Lohsburg ist folgendes: Gemischte Baumstangen: Klasse 1 a 145, 1 b 100, 11, 12, 13, 49 Pfg. Gemischte Haselstangen: 1, 51, 11, 41, 11, 30 Pfg. Gemischte Fichtenstangen: 1, 34, 11, 30, 11, 20, 11, 21, 11, 8 Pfg. Nebbeden 1, 4, 11, Klasse 3 Pfg. Vorkontrollen 2 Pfg. Gesamtsumme: 1459 M. Erlös: 1889 M. = 129%, der Taxpreise. — Bei dem Brennholzverkauf des hiesigen Forstamts in Lohsburg am 28. d. M. wurden erzielt pro 1 Km.: Habelholzschweiter 43 Km. 6,78 M., do. Brügel 145 Km. 6,94 M., Gesamtsumme: 996 M. Erlös 1195 M. = 120%, der Taxpreise.

Konturse.

Job. Rep. Kumana, Tekonom und Wirt in Brandenburg, Ode. Regalsweller. — August Hering, Uhrmacher in Wilmungen.

Neubestellungen

auf

„Aus den Tannen“

nehmen alle Postanstalten, Briefträger und Landpostboten entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altenfeld.

Du Dein unsinniges Suchen nach Bertha nicht aufgäbest, wie sie Dir sagte, daß Bertha sich niemals etwas aus Dir gemacht hätte, und wie sie auf Dich einredete, bis Du sie durch Lügen und falsche Angaben bestimmtest, mit Dir in jene einsame Straße zu kommen, in der Du sie erwidertest.

Ein Schauer überließ Larsens zusammengelaunete Gestalt, dann richtete er sich auf.

Nichts werde ich sagen! heulte er wild. Ich habe nichts zu sagen. Was kümmerge ich mich um Sie!

Du wirst gestehen, oder die Toten selbst aus ihren Gräbern werden kommen, Dir die Wahrheit zu entreißen!

Noch während er sprach tat sich leise die Tür auf, und Bertha Borjam erschien im Eingang. Gleich und ernst blieb sie im Schatten stehen, und nie sah sie schöner aus, als jetzt mit dem üppigen, kurz geschüttelten Haar und den drohend leuchtenden Augen.

Larsen taumelte empor und streckte abwehrend die Arme aus. Bertha! leuchtete er. Mein Gott — Bertha!

Sage die Wahrheit, Joseph Larsen! sprach sie ernst.

Sage sie, oder Deine tote Mutter wird aus dem Grabe aufsteigen und Dich anlagen.

Bertha! schrie er auf und sein Gesicht ward leichenblau.

Mörder! hob sie wieder an. Sage die Wahrheit!

Larsen sah nicht mehr die Anderen um sich herum sah einzig und allein das rachebedrohende Gesicht, und seine Widerstandskraft war zu Ende.

Ich habe es getan, stieß er heißer hervor. Ich habe sie ermordet, weil — er kam nicht weiter! mit einem schaurigen Achzen brach er auf seiner Peitsche zusammen.

Als er die Augen wieder aufschlug, stand Bertha am Fußende seines Lagers. Auch noch andere Personen befanden sich im Zimmer: Garvon, Steinhoff, ein Arzt, und vor einem kleinen Tisch saß ein Notar.

Und in den dämmernden Abend hinein offenbarte der unselige, von Gewissensbissen und Leidenschaften gequälte

Mensch endlich sein fürchtbares Geheimnis. Mit eilender Feder schrieb der Notar das Geständnis nieder, das Karl Vermynghams Unschuld veränderte und ihm die Freiheit wiedergeben sollte. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Die Freuden der Hochzeit dürften kaum jemals die Enttäuschungen schneller gefolgt sein als bei jenem englischen jungen Ehepaar, das dieser Tage über den Kanal kam, um in der Seinstadt fröhliche Flitterwochen zu verbringen. Er war ein Rechtsanwalt aus Schottland, sie eine reiche Witwe aus Schottland, die gewohnt war, auf Händen getragen zu werden. Das Schiff, das sie an die französische Küste bringen sollte, war kaum in See gegangen, als die neuvermählte junge Frau ihren sich in schönen Balkonsträumen erhebenden Gatten zur Rede stellte, warum er für sie keine Cabine habe reservieren lassen. Er erwiderte zwar, daß es sich nur um eine Fahrt von drei Stunden handelte; aber sie fand es dennoch unzureichend und versicherte, daß ihr erster Gatte galanter gewesen sei und es sicher getan haben würde. Als der erstannte Ehemann hierauf zu bemerken wagte, daß der erste Tag der Hochzeitsreise ihm für derartige Vergleiche nicht der beste Zeitpunkt zu sein schein, war es mit der Freundschaft zu Ende, die beleidigte Dame sprach von nun ab kein Wort mehr. Etwas niedergedrückt kam man in Paris an. Der Gatte ließ im Hotel seine Frau zunächst einige Zeit, um sich von der Reise auszurufen; dann versuchte er gütlich auf sie einzuwirken. Der Effekt aber war, daß sie seine Gesellen und Reiseaschen an sich nahm und durchs Fenster auf die Straße warf, um sich schließlich auf Nimmer-Wiedersehen in ihr Zimmer einzuschließen. Der Gatte verlor keine Minute seine Seelenruhe; er telegraphierte an die Verwandten der Frau, man möge sie nach Genie zurückholen; dies geschah auch am nächsten Tage, und der junge Ehemann beschloß, seinen Donjonmond allein in Paris zu genießen.

Die jährliche Missionskonferenz

findet am **Donnerstag, den 2. Februar** (Nichtmehrfesttag), von **1 Uhr an**, im **Zellerfaal** in **Nagold** statt.
Wir laden hierzu ein. Mit Rücksicht auf den nun 50jährigen Bestand des Kollektivvereins für Basel („Halbbagenkollektiv“) werden besonders auch die **Einnehmer, Einnehmerinnen und Sammlerinnen** dieses Vereins zur Teilnahme an der Versammlung herzlich eingeladen.
Dekan **Römer**.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Haupt-Versammlung
am **Sonntag, den 5. Februar d. Js.**
nachmittags **2 1/2 Uhr**
im **Gasthaus z. grünen Baum** in **Altensteig**.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn **Oberamtsarzt Wegger** in Nagold über „die Gewährleistung beim Viehhandel.“
2. Besprechung über „die Elektrizität im Dienste der Landwirtschaft.“
3. Verschiedene Mitteilungen über die Tätigkeit des Vereins. Die Mitglieder des Vereins und die Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.
Den 31. Januar 1905.

Bereinsvorstand:
Oberamtmann **Nitter**.

la. Bodenriemen, Brüstungstäfel und sonstige Hobelware
in **Amerik. Pitt-Vine** oder **Deutschem Holze**
liefern natur- oder künstlich trocken zu äußerst billigen Preisen.
Graf & Kohler, Dornstetten
Hobel- und Dampfsägewerk.
Telephon Nr. 1.

Jeden **Samstag & Sonntag**
wird
Export-Bier

vom **Faß** ausgeschenkt bei
Karl Theurer, Restauration und Wirtschaft am „**Bad**“ in **Altensteig**.
Bestellungen von **Kisten mit 24 & 25 Stück Flaschen** nehmen **Obige** entgegen.
Grömbach, 31. Januar 1905.
Bierbrauerei Theurer.

Altensteig.
Rein Lager in
sämtlichen Kunstmehlen
sowie:
futtermehlen

besonders **Gerstenmehle** empfehle bei billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Christoph Bühler.

Altensteig.
Bestellungen auf **frische holländische**
Schellfische
nimmt bis **Donnerstag nachmittags** entgegen
Ehr. Burghard jr.

Säger-Gesuch.
Zwei fleißige
Arbeiter
auf **Walzengatter und Aneisäge**, sowie 2 **junge von 14 bis 16 Jahren** finden dauernde Stelle bei
Bernhard Wurster.
Nöth, 27. Jan. 1905.

R. Forstamt Engklösterle.

Stangenverkauf

(Fichten und Tannen)
am **Freitag, den 17. Februar**
vorm. **11 Uhr**
im **Waldhorn** in **Engklösterle**
aus **Staatwald I Banne, Abt. 23;**
II Schöngarn, Abt. 7; III Dietersberg, Abt. 1, 18; VI Rängehardt, Abt. 17, 23, 28; VII Rälberwalb, Abt. 20, 22, 25, 35, 37.
Baustangen: 3500 Ia. Klasse; 4075 Ib. Kl.; 4577 II. Kl.; 2290 III. Kl. **Hagstangen:** 1366 I. Kl.; 4460 II. Kl.; 5960 III. Kl. **Hopfstangen:** 11705 I. Kl.; 12035 II. Kl.; 2720 III. Kl.; 9567 IV. Kl.; 10560 V. Kl. **Rebstecken:** 19450 I. Kl.; 6310 II. Kl. **Böhnenstecken** 1430.
Auszüge durch das **Kameralamt Neuenbürg.**

Museum Altensteig.

Am
Sonntag, den 5. Febr. 1905
von nachmittags **5 Uhr an**
Familienunterhaltung
im **Gasthof zum „Stern“.**
Der **Ausgang.**

Altensteig.
Ein bereits neues, gut erhaltenes
Bernerwägele
frisch lackiert und gepolstert hat zu verkaufen
J. Braun, Sattler.
Auch findet ein wohlgezogener
Junge
sofort oder später **Verhältnisse** bei **Obigem.**

Wilh. Holzinger
Zahntechniker
Nachf. von **Hra. Fr. Bentze Nagold, Marktstraße.**
Künstliche Zähne neuesten Systems mit oder ohne **Gaumenplatte**
Plomben in **Gold, Silber, Porzellan** und **Emaillé**
Umarbeitung schlecht stehender Gebisse
Zahnziehen und Zahnreinigen bei schonendster Behandlung.
Sprechstunden **täglich!**

Schnell keine Schwelme!
Schnell keine Schwelme!
Schnell keine Schwelme!
Schnell keine Schwelme!
Schnell keine Schwelme!
Schnell keine Schwelme!

Altensteig.
Eine sommerliche
Wohnung
von **3 Zimmern** hat bis **Georgii** zu vermieten
Pfeife zur Blume.

Altensteig, 31. Jan. 1905.



Unsere liebe **Schwiegermutter** und **Großmutter**

Friederike Kübler, geb. Hillgas
Witwe des **† Johs. Kübler** von **Grömbach**

ist von ihrem langen, schweren Leiden heute nachmittags **2 1/2 Uhr** durch den **Tod** erlöst worden.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Faust mit **Frau Emma, geb. Lind**
mit ihren **Kindern.**

Beerdigung: **Donnerstag, 2. Februar, nachmittags 3 Uhr** in **Altensteig.**

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und einzulösen, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Dem

ein **kräftiger Magen** und eine **gute Verdauung** bilden die **Grundamente** eines **gesunden Körpers**. Wer also seiner **Gesundheit** bis in sein **spätestes Lebensalter** erhalten will, gebrauche den durch seine **ausgezeichneten Erfolge** rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser **Nectar**, aus **erprobten** und **vorzüglich** befindlichen **Kräutern** mit **gutem Wein** bereitet, ist **infolge** seiner **eigenartigen** und **sorgfältigen Zusammensetzung** auf das **Verdauungssystem** äußerst **wohlthätige** Wirkungen aus **ähnlich** einem **guten Magenalkohol**, **beschleunigt** welche **Magenweir**, und **hat** **absolut** keine **schädlichen Folgen**. **Wohlbefind** und **Kraute** können **Nectar** also **unbeschadet** ihrer **Gesundheit** genießen. **Nectar** wirkt bei **vernünftigen** Gebrauche **förderlich** auf die **Verdauung** und **anregend** auf die **Säftbildung**.

Deshalb empfiehlt sich der **Genuß** des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen **guten Magen** erhalten wollen.

Nectar ist ein **vorzügliches** **Forderngemittel** gegen **Magenkatarrh**, **Magenkrampf**, **Magenschmerzen**, **schwere Verdauung** oder **Ferschleimung**. **Ebenso** **läßt** **Nectar** gewöhnlich **weder Stuhlverstopfung** noch **Verklebung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr **guten Schlaf** und **regen Appetit** und **verhütet** also **Schlaflosigkeit**, **Gemüthsverdrung**, **Kopfschmerzen** und **nerbige** **Abspannung**.

In **weiten Kreisen** des **Volkes** durch seine **Wirkungen** **geschätzt**, **erhält** **Nectar** **Frohsinn** und **Lebenslust**.

Nectar ist zu **haben** in **Flaschen** zu **M. 1.25** und **1.75** in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Hailerbach, Wildberg, Waltersdronn, Heinaß, Calw, Gutingen, Dornstetten, Dornstetten** usw. in den **Apotheken**.

Auch **verfendet** auf **Verlangen** die **Firma** **S. Albert Ulrich, Leipzig**, im **Engros-Verkauf** **Nectar** gegen **Nachnahme** oder **Voreinsendung** des **entsprechenden Betrages** zu **Originalpreisen** nach **allen Orten** Deutschlands **porto- und** **steuerfrei**.

Vor **Nachahmungen** wird **gewarnt**.

Man **verlange** **ausdrücklich**

Dr. Engel'schen Nectar.

Rein **Ke** **Var** ist kein **Geheimmittel**, seine **Bestandteile** sind:
Samos 200,0, **Malagawein** 200,0, **Weinsprit** 50,0, **Rotwein** 100,0, **Ebereschensafft** 100,0, **Kirschsafft** 200,0, **Schafgarbenblüte**, 30,0, **Bachholderbeeren** 30,0, **Bertramwurzel** 30,0, **Fenchel**, **Kanis**, **Selenenwurzel**, **Erstamwurzel**, **Kalmuswurzel**, **Ramilien** à 10,0. Diese **Bestandteile** mische man!

Altensteig.
Einen **überzähligen**
Zuchtfarren
von **guter Abstammung**, **seht** dem **Verkauf** aus
Christoph Bühler
Farrenhalter.

Lampenschirme
empfehlte die
W. Nieler'sche
Buch- und **Schreibwarenhandlung.**

Altensteig.
Ein **freundliches**
Logis
mit **4 oder 6 Zimmern** samt **Küche** und **Keller**
hat zu vermieten
Fr. Bent zum **Schiff**.
Nagold, 30. Januar.

Neuer Dinkel	6 60	6 42	6 30
Br. hen	10	9 73	9 50
Kernen	—	9	—
Roggen	8 70	8 57	8 30
Gerste	—	8 50	—
Haber	7 40	7 23	7
Bohnen	7	6 90	6 80
Erbsen	—	9	—